Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **4 (1853)**

Heft 12

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Litteratur.

Fr. v. Tschudi, das Thierleben der Alpenwelt. Naturansichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. Leipzig 1853. 8. VIII. 560 S.

Der Verfasser will die großartigen wissenschaftlichen Forschungen, welche nun schon seit geraumer Zeit über die Naturerscheinungen unseres schweizerischen Berg- und Alpenlandes angestellt worden sind, für jene Gebildeten nutzbar machen, welche einen Mitgenuß der wissenschaftlichen Entwicklung beanspruchen und mit warmem Interesse an der Welt der Gebirge hangen. Das Buch gehört nun freilich nicht im engern Sinne zur bündnerischen Litteratur: es bietet aber nebst den allgemeinen Schilderungen, die auch unserem Alpenlande gelten, so viel Einzelnes aus und über Bünden, daß wir es füglich auch zu unserer Litteratur rechnen und hier besprechen dürfen. Der Verfasser nennt ja selbst das Bündnerland „ein so zu sagen nicht auszustudirendes Magazin naturhistorischer Vorräthe und Schätze, zumal auch für das Thierleben des Hochgebirgs."

Zuerst handelt das Buch auf 518 Seiten über die freilebende Thierwelt der Schweiz, dann noch auf 42 Seiten über die zahmen Thiere der Alpen. Die freilebende Thierwelt führt uns Verfasser in drei Kreisen vor: in der Bergregion, der Alpen- und endlich der Schneeregion. Nach allgemeiner Charakteristik jeder einzelnen Region schildert er das Pflanzenleben derselben und steigt dann von der Betrachtung des niedern Thierlebens zu den Vögeln und den Vierfüßern empor. Jeder Haupttheil wird durch Biographieen und Thierzeichnungen abgeschlossen. Von den letztern heben wir als von besonderem Interesse hervor: aus der Bergregion: die Honigbiene, die Bachforelle, die Wasseramsel, das Auerwild, die Schlafmäuse, die Dachse; — aus der Alpenregion: die Giftschlangen, die Steinhühner, die Steinadler, die Lämmergeier, die Gemsen (bei deren Schilderung Verfasser mit Vorliebe verweilt), die Luchsen, Wölfe und Bären; — aus der Schneeregion: die Schneefinken, die Schneehühner, die Murmelthiere und Steinböcke.

Diese Darstellungen sind mit großer Sorgfalt ausgearbeitet und werden ebensosehr das Interesse des eigentlichen Forschers, wie das des Naturfreundes überhaupt und selbst des Jägers befriedigen. Sie bewegen sich in leichter, lebhafter und gefälliger Sprache, der reichhaltige Stoff ist in der Regel glücklich gruppirt und der Leser fühlt sich um so mehr durch die Zeichnungen angesprochen, als das Thierleben nicht allein für sich betrachtet, sondern soweit möglich überall in unmittelbare Beziehung zum Leben und Treiben der Menschen gesetzt ist.

So folgt man dem Verfasser mit Liebe von den niedern Regionen unseres Schweizerlandes bis in die höchsten Firnen und Gletscher und muß sich nur wundern, wie er, gerade z. B. über das vielfach unbekannte oder verkannte Bünden, so vielen Stoff aufzutreiben vermochte. Unrichtiges ist uns sehr wenig aufgefallen. Daß die Winde in unseren Bergen sich oft dermaßen brechen, daß der Nord von Süden her in ein Thal einfällt oder umgekehrt, möchte etwas stark sein. Daß das rhätische Rheinthal nur Nord- und Südwinde hat, ist jedenfalls ungenau, wir glauben, den scharfen, kalten Ostwind manchmal schon hinlänglich gespürt zu haben. Daß die Kartoffel, die ausnahmsweise auf dem Rigikulm 5550′ ü. M. gepflanzt wird, in Bünden nirgends so hoch gedeiht, ist ebenfalls unrichtig; ebenso die Schreibart Domletschg statt Domleschg. Ueber eine Erscheinung des alpinen Lebens haben wir vergebens Aufschluß gesucht; wie sind nämlich die auf den bündnerischen Berghöhen so oft vorkommenden Weiden zu erklären, die ungeheuren Friedhöfen gleichen, auf denen sich ein Grabhügel an den andern reiht? es sind nicht die Karren- oder Schrattenfelder, von denen Tschudi einläßlich spricht. Die Jagdgeschichten sind jedenfalls nur als solche und darum mit Vorsicht aufzunehmen. Die Persönlichkeit unseres Colani z. B. ist zu grell gezeichnet: ein Bandit war er nicht.

Es ist hier nicht der Ort, noch näher auf Einzelheiten einzutreten. Wir werden aber in spätern Nummern dasjenige aus dem interessanten Buch herauszuheben suchen, was unserm Volk zur nähern Kenntniß seines Landes wichtig sein muß.

Aus Johannsen Gulers von Weineck täglichem Handbuch.

Eine erschrockenliche und bei Menschen Gedächtnuß nie erhörte theuwrung hat sich in unsern, der drei Pündten, Landen zugetragen, deß 1635 und 1636 jahrs: Ein viertel kärnen hatt in Chur golten bz. 71; Roggen bz. 51; Girstinkorn bz. 40; gestampfete gärsten bz. 60; Rys bz. 88. Hernach galt 1 Viertel Kernen fl. 6 und 1 Viertel Roggen bz. 65; 1 Vtl. girstinkorn bz. 48 und 1 Vtl. gestampfete gärsten bz. 80.

Ad D. Fortunatum Sprecherum a Berneck.

Accipis a patria vitales luminis auras,
Dum Fortunatis nasceris ominibus.
Quod capis, hoc rursus generosa mente rependis,
Rhaetia dum calama sit rediviva tuo.

Ein gemein Sprüchwort.

Wann's z'Chur vor Galli schneyt in Rhin,
Ist schon der Winter halb dahin.

Chronik des Monats November.

Politisches. Die österreichische Regierung hat die vertragsmäßige Ausfuhr von 5000 Moggia Getreide nach Graubünden erlaubt. Dem gegenüber erklärt aber die Statthalterschaft in Mailand, daß das vertragsmäßige Quantum bereits bis zum 4. August, wo die Ausfuhr von Getreide aus der Lombardie verboten worden, nach Graubünden ausgeführt sei.

Kirchliches. Der Kleine Rath hat sich an den Nunzius in Luzern gewendet, um dessen Mitwirkung zur gütlichen Lostrennung Puschlavs vom Bisthum Como und Einverleibung in das Bisthum Chur.

Erziehungswesen. An die Stelle des nach Herisau berufenen Hrn. Meßmer ist Hr. Ziegler aus dem Thurgau als Waisenvater und Lehrer in die Hosang'sche Stiftung in Plankis eingetreten.